

tigen Erfahrungen nichts anderes als Kohlensäure bzw. ein Säuerling oder eine Therme als wirksames Agens übrig zu bleiben.

Auch hier auf Madeira bei Caniçal ist nur teilweise das Eisenhydroxyd des Zersetzungsprodukts als Brauneisen ausgeschieden; in einem erheblichen Teil — dem roten Ringe — liegt das sehr erheblich angereicherte Eisenhydroxyd in der Form von Roteisen vor, ebenso wie bei dem vor kurzem an dieser Stelle beschriebenen Fall von Kaolinbildung im Granit von Gießhübel, was ebenfalls auf ein analoges Zersetzungsagens — einen Säuerling — hinweist, sowie darauf, daß entweder die Temperatur oder der Gehalt an sonstigen gelösten Substanzen in den vermutlichen Säuerlingen, die längs dieser Spalte — vielleicht an den verschiedenen Stellen nacheinander — austreten, verschieden waren.

(Schluß folgt.)

Ein eigenartiges Fossil aus dem böhmischen Untersilur.

Von J. V. Želízko in Wien.

(Mit 1 Textfigur.)

Durch die Freundlichkeit des Herrn HEINRICH SCHÜCK, Privatier in Prag und eines langjährigen eifrigen Sammlers der silurischen Fossilien in Šárka, erhielt ich unlängst ein interessantes Stück, welches uns die vorliegende Abbildung vor die Augen führt.

Auf der Schale eines größeren Orthoceren, wahrscheinlich von der Art *Orthoceras primum*, dessen Schalenstruktur auch auf unserem Bilde ersichtlich ist, ist eine eigentümliche Versteinerung angeklebt, welche auf den ersten Blick an eine Meduse mit unvollständiger, ursprünglich gewölbter Exumbrella erinnert, aus welcher eine Menge ungleich langer und ungleich starker Arme ausläuft. Ihre Länge beträgt stellenweise einige Zentimeter, die Dicke hingegen schwankt zwischen $\frac{1}{2}$ bis zu einigen Millimetern.

Das Fossil wurde in einem grauen, dünn geschichteten, hier und da an der Oberfläche infolge der Oxydation bräunlich gefärbten Schiefer gefunden, welcher der Stufe D—d 17 des Untersilurs angehört.

Dieser Schiefer, als auch die in ihm gelagerten Kieselknollen lieferten bereits, wie bekannt, in Šárka eine große Anzahl von Versteinerungen¹.

Das Aussehen des hier abgebildeten Exemplars ist gleich dem übrigen Gesteine, nämlich graubraun, an einigen Stellen von lichtbrauner in dunklere Tabakfarbe übergehend.

¹ J. V. ŽELÍZKO, Untersilurische Fauna von Šárka bei Prag. (Verhandl. d. k. k. geolog. Reichsanst. in Wien. No. 8. 1907.)

Die Oberfläche der nach innen eingedrückten Scheibe ist mit einigen, zufällig hineingeratenen Adern durchdrungen, sonst aber vollständig glatt. Aus der Scheibe läuft strahlenförmig eine nach unten zu sich verjüngende und am Ende stumpf abgeschlossene Menge von Armen, welche entweder vereinzelt oder verzweigt sind.

Einige fließen gleich bei der Scheibenwurzel oder bis am Schlusse zusammen. Wie auf der Abbildung ersichtlich ist, wurden auf der rechten Seite einige besonders lange Arme seitwärts geschoben und zu einem Büschel gedrückt. Diese ursprünglich wohl runden und hohlen Arme wurden durch allmählichen Schichtendruck



gepreßt. Manche Arme sind an dem Fossil erst später stellenweise abgebrochen worden. Sie entbehren jeglicher Verzierung oder Granulation, welche nicht einmal unter der Lupe wahrgenommen ist.

Man sieht auf den ersten Blick, daß diese Versteinerung nicht irgeud eine zufällige Erscheinung ist.

Sie tritt aus dem Gesteine reliefartig heraus und ist auch in Gestein verwandelt. Es handelt sich daher um keinen kohligen Abdruck.

Da das abgebildete Exemplar einem eigenartigen Fossil angehört, halte ich dafür, daß wir nicht fehlgehen, wenn wir es vorderhand unter die neuen interessanten Problematika des böhmischen Silur einreihen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [1910](#)

Autor(en)/Author(s): Zelizko J. V.

Artikel/Article: [Ein eigenartiges Fossil aus dem böhmischen Untersilur. 233-234](#)